

Laibacher Zeitung.



Nr. 79.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 9. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 fr.

1875.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. März d. J. dem k. k. Ministerialrath im Reichsfinanzministerium Eduard Ritter Uffenheimer v. Fenneheim allergnädigst zu gestatten geruht, mit Weglassung des ursprünglichen Geschlechtsnamens „Uffenheimer“ künftig sich bloß: Ritter v. Fenneheim nennen und schreiben zu dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. dem Director des ersten Staatsgymnasiums in Graz, Schulrath Dr. Richard Peinlich in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Berufsthätigkeit den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen zur Kaiserreise.

Neues Fremdenblatt: „Evviva Imperatore Francesco Giusoppe!“ Wer das 1866 beim Abzug unserer Truppen aus der alten Dogenstadt vorhergesagt hätte, daß man, ehe ein Jahrzehnt vorüber, den Kaiser von Oesterreich mit diesem Jubelrufe in Venedig begrüßen würde, er wäre als verrückter Schwärmer verhöhnt und der Lächerlichkeit preisgegeben worden. Und doch ist das „Unmögliche“ geschehen: was man in einem Jahrhundert kaum für wahrscheinlich hielt, hat sich, bevor ein Jahrzehnt verronnen, vollzogen. Aller gegenseitiger Haß und Groll ist hinabgesenkt ins Meer der Vergangenheit. Im Namen ganz Italiens heißt die alte Kaiserstadt von San Marco den Herrscher Oesterreichs in ihren Mauern willkommen, und ganz Oesterreich dankt der Königin der Meere für den freundlichen Empfang, welchen sie dem Kaiser bereitet hat. Die letzte Spur alter Feindschaft ist ausgelöscht. Man mag noch so sehr skeptischer Natur sein, man muß doch die große historische und politische Bedeutung der Ereignisse in Venedig zugeben. Kaiser Franz Josef und König Victor Emanuel tauschen Gruß und Kuß an derselben Stätte, um deren Besitz sie einander viele Jahre blutig befehdet haben. Die österreichische Nationalhymne ertönt auf dem Markusplatz und die Italiener antworten mit einem donnernden „Evviva Francesco Giusoppe!“ Oesterreichische und italienische Uniformen wogen bunt durcheinander, und auf derselben Brust blinken österreichische und italienische Kriegsmedaillen. Das sind für den oberflächlichen Beobachter allerdings nur Neußerlichkeiten von feuilletonistischem Interesse, für den Historiker und Po-

litiker aber sind es Symptome von schwerwiegender thatsächlicher Bedeutung. Die Vergangenheit ist vollständig überwunden. Nur einige Beziehungen spinnen sich hinüber und herüber. An die Stelle der Gleichgiltigkeit, welche dem Haße Platz gemacht hatte, tritt ein Gefühl der Freundschaft, das um so längere Dauer verspricht, als es sich eng mit dem Interesse beider Nationen verknüpft. Die Verwandlung des österreichisch-italienischen Hasses in eine österreichisch-italienische Freundschaft ist ein so großes bedeutungsvolles Ereignis, das man, um Effect zu erzielen, wahrhaftig nicht nöthig hat, dasselbe mit allerhand sensationellem Beiwerk auszustatten.“

Die Perseveranza meldet aus Venedig: Kaiser Franz Josef empfing den italienischen Minister des Aeußern in Audienz und sagte demselben: „Ich bin sehr befriedigt, daß ich meinem Wunsche nachkommen konnte, dem Könige von Italien seinen in Wien gemachten Besuch zu erwidern, und so einen Beweis meiner aufrichtigen Freundschaft meinem Bruder und Freunde, sowie meiner warmen Sympathie für dieses schöne Land und sein Volk zu geben. Ich beglückwünsche mich auch zu den zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaftsbeziehungen und bin von der Dauer dieser auf gegenseitiger Achtung und Gemeinsamkeit der Interessen begründeten Freundschaft überzeugt; auch hoffe ich, daß die bestehenden glücklichen Beziehungen sich noch enger gestalten werden, denn ich hege die lebhaftesten Wünsche für das Wohl Italiens.“

Die Gazz. di Venezia vom 5. d. M. spricht, gleich der „Nordd. Allg. Ztg.“ und dem „Journal de St. Petersburg“, von falschen Gerüchten, welche einige Blätter an die Monarchenbegegnung in Venedig knüpften, und bemerkt dazu: „Uns scheint, daß allen diesen Phantasien der Artikel der „Wiener Abendpost“ die Flügel beschneiden wird, der bei aller Anerkennung der politischen Wichtigkeit der Reise Sr. Majestät des Kaisers erklärt, daß das friedliche Bündnis der drei Kaiserreiche fester als je sei und daß Italien, welches demselben nie fern stand, sich demselben jetzt nur noch mehr genähert habe.“

Kölnische Zeitung: „Mit diesem hochpolitischen Zwecke der Reise können wir in Deutschland gewiß nur sehr zufrieden sein. Das Drei-Kaiser-Bündnis ist bestimmt, den Frieden in Europa zu erhalten. — Der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Italien ist überdies kein Ereignis, zu dessen Erklärung man außerordentliche Gründe aufzusuchen brauchte. Seit der König des geeinigten Italien 1873 seinen Besuch in Wien und Berlin abstattete, lag es in der Absicht der Kaiser von Oesterreich und Deutschland, einen Gegenbesuch jenseits der Alpen abzustatten, und der längst gehegte Entschluß sollte in diesem Frühjahr zur Ausführung kommen. So gewährt denn diese Kaiserreise für Europa keine bedrohlichen und für Oesterreich nur erfreuliche Aus-

sicht. Allgemeine Zeitung (Wiener Correspondent): „Denjenigen Theil unserer Presse, der jederzeit und überall das politische Gras wachsen hört, hat der — diesmal ausnahmsweise nicht vorausgesehene — Besuch des Kaisers in Venedig den erwünschten Anlaß geboten, aus diesem Besuch die Keime einer Entfremdung zwischen Oesterreich und Deutschland und nebenbei einer tiefen Erschütterung der Stellung des Grafen Andrassy herauszudemonstrieren. Das geht nemlich folgendermaßen zu: Graf Andrassy hat zu der Begegnung mit Victor Emanuel gerathen, um für den Fürsten Bismarck Politik zu machen, d. h. eine Unterstützung der deutschen Reichsregierung im Kampfe gegen den Vatican zuwege zu bringen; der Kaiser aber hat die Begegnung wohl bereitwillig acceptiert, jedoch dem überraschten Minister des Aeußern rund heraus erklärt, daß er niemals seine Pflichten als katholischer Souverain vergessen und also niemals zu einem Auftreten gegen Rom die Hand bieten werde. Ich (der Correspondent) bin meinerseits in die Mythen der Vorgegeschichte des Besuchs in Venedig, wenn es deren gibt, nicht eingeweiht, aber an der Hand der offen vorliegenden Thatsachen und mit Verweisung auf die ganze kirchliche Regierungspolitik des neuen Oesterreich, glaube ich mit Bestimmtheit aussprechen zu dürfen, daß weder Graf Andrassy in irgend einem außerösterreichischen Interesse die Zusammenkunft in Venedig zustande zu bringen und auszubenten unternommen hat, noch der Kaiser dieselbe für ein solches Interesse, sei es nun ein römisches oder ein deutsches, nutzbar zu machen bedacht ist. Er ist, um das treffende Wort eines Blattes zu wiederholen, nach Venedig nicht gegangen, um deutsche Politik zu machen, er wird aber auch nicht um römische Politik zu machen nach Canossa gehen.“

Journal de St. Petersburg: „Die Entrevue Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien konnte nur einen friedlichen und daher der allgemeinen, durch die wiederholten Zusammenkünfte der drei Kaiser markierten Politik entsprechenden Charakter haben.“

Die französischen Journale zollen einstimmig der Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien in Venedig Beifall und constatieren, daß die Freundschaft zwischen Oesterreich und Italien eine Grundlage des europäischen Friedens sei.

Fast sämtliche Londoner Blätter bringen schmeichelhafte Leitartikel anlässlich der Monarchen-Zusammenkunft in Venedig. Die Times sagen: Dies ist die interessanteste und möglicherweise folgenwichtigste aller Monarchen-Zusammenkünfte der jüngsten Zeit und beweist, daß die Versöhnung Oesterreichs und Italiens über die bloße Diplomatie hinausgeht. Die große Volksmenge kann keine Gefühle heucheln. Der enthusiastische Empfang der Venetianer war der Ausdruck ihres Gefühles für den Gast ihres Landesherrn.

Feuilleton.

Aus dem Tagebuche meiner Mutter.

Von J. B. Schmiedl.

(Fortsetzung.)

4.

Auch hier wohnt Glück.

Meine im Kloster erhaltene Nonnenerziehung suchte ich im Hause meines Onkels an der Seite meiner jungen Verwandtschaft zunächst zu vervollständigen.

Ueber die Wahl der Lehrer, welche zwar alle zu den rechtschaffensten Männern gehörten, schien ein eigener Unstern zu schweben. So war z. B. der Zeichenmeister blödsichtig; der Singmeister sang so entsetzlich durch die Nase, daß ich immer glaubte, ein Todtenamt-Trompeten zu hören; der englische Sprachlehrer war sozusagen taub; der für mich eigens bestellte deutsch-französische Lehrer verstand wenig pariser Conversations-Französisch und antwortete auf die von mir mit Vorliebe in der Muttersprache an ihn gerichteten Fragen zumeist mit einem gebietenden *cherchez donc!* wobei er mir den Dictionaire hinschob. Trotz alledem und alledem lernte ich was möglich war und schöpfte dort Wissen, wo sich mir der Born dazu erschloß, vorzüglich aus dem gebiegenen literarischen Unterrichte eines jungen Professors der Mittelschule.

Schon drei Monate befand ich mich in der kleinen Stadt. Die Gassen schienen mir gar nicht mehr so eng

und öde wie vorher, und wenn ich des Morgens von meinem Fenster den fleißigen Nachbarleuten zusah, wenn nachmittags sich die Kinder des Orts zu fröhlichen Spielen um den Brunnen in des Platzes Mitte versammelten, wenn abends die Einwohner in traulichen Gesprächen promenierten, dann wars mir, als hätte ich mich vorher nie so glücklich gefühlt. Auch hier wohnt Glück! so sprach tröstlich am ersten Morgen nach meiner Ankunft die Tante, als ihrem Scharfsinn der trübe Blick nicht entging, den ich auf die kleinen Häuser geheftet, während schmerzliches Heimweh nach der Vergangenheit meine Brust durchzuckte! — Sie hatte wahr gesprochen die Gute, ja nicht lange wahrte es, da fühlte ich mich sogar versucht zu behaupten, in unserem Hause, in der Stätte des Friedens, der Liebe, die mich aufgenommen, hier nur sei wahres Glück zu finden.

Nimmer wünschte ich weiter die betäubende Lust geräuschvoller Feste zurück, denn ich erkannte den Unterschied zwischen gesuchter, erkünstelter Freude und jener, die im eigenen Herzen — in uns selbst entsteht. Hier brachte mir jeder Tag in nützlicher Beschäftigung neuen Genuß und sein Verschwinden ließ mir die frohe Ueberzeugung zurück, daß ich ihn gut verwendet, während dort in weiter Ferne jenem Ergötzen, das ich nach außen suchte, nur Ueberdruß und Ermüdung folgten.

5.

Der Hausgeist.

In jedem Hause, so dünkt es mir wenigstens, waltet ein eigener Geist, welcher den Fremdeintretenden entweder traulich anzieht, oder kalt und unheimlich abstößt.

Mir ist, als müsse jeden Ankömmling in der Wohnung der Liebe und Einigkeit schnell ein heimlich süßes Gefühl umwehen, wo hingegen im entgegengesetzten Falle ihn der böse Genius des Hauses gewiß bald durch ein oftmals ihm selbst unerklärbares Mißbehagen bannen wird. Der freundlichste aller Hausgenien hatte sich bei meinen Verwandten niedergelassen, die mir ungeachtet der eigentlich bloß schwägerlichen, daher fernen Verwandtschaft recht nahe standen, weil wir gleich fühlten und uns sympathisch verstanden.

Hier sah man nur heitere Gesichter, man war im Reiche der Liebe — der zartesten, innigsten Gatten-, Eltern-, Kinder-, Geschwister- und Nächstenliebe. Liebe gebot, Liebe gehorchte. Auch die Behandlung der Dienstleute war zart und schonend. Sie dagegen achteten, weil man sie nicht verachtete. Sie sind Menschen wie wir, pfliegte der Oheim zu sagen. Unglücklich genug, nach den Launen anderer leben zu müssen, fügte die engelgute Tante bei. Die meisten dieser Dienstleute waren schon so lange im Hause, daß sie mit Recht sich zur Familie zählten. Zu diesen gehörte obenan die bereits erwähnte Kinderwärterin, die sich durch ihre Anhänglichkeit, als auch durch manche Eigenthümlichkeit so hervorthat, daß ich ihr eine kleine Beschreibung widme.

6.

Martha.

Diese treue Dienerin, Frau Martha genannt, wurde ihrer oft wiederholten Aussage nach zur theueren Zeit geboren. Bestimmtes wußte sie hinsichtlich ihres Geburtsjahres nichts anzugeben und da leider schon so lange her

Telegraphische Landtagsberichte:

(vom 6. April)

Böhmen. Heute fand die Eröffnung des Landtages statt. Der Oberstlandmarschall begrüßt den Landtag und sodann speziell die neu eingetretenen tschechischen Abgeordneten, indem er ihre selbständige, den Interessen des Landes allein zugehörige Politik hervorhebt und mit einem Hoch und Slava auf den Kaiser seine Ansprache schließt. Im Landtage erklärten die neu eingetretenen junge-tschechischen Abgeordneten Sladowski und Wacel ihren Beitritt zu der seitens der Jung-tschechen in der vorigen Session abgegebenen Erklärung.

Bukovina. Der Landtag wurde mit einer Ansprache des Landeshauptmannes eröffnet, worin derselbe den Landtag begrüßte und die heurige Säcularfeier der Vereinigung des Landes mit Oesterreich, die Errichtung der Universität in Czernowitz so wie das beglückende Ereignis des in Aussicht gestellten Besuches Sr. Majestät des Kaisers im Lande hervorhob. Am Schlusse dieser Ansprache wurde dreimaliges enthusiastisches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausgebracht. Der Landespräsident sicherte die kräftigste Unterstützung des Landtages zu und gab der Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenwirken des Landtages zum Wohle des Landes Ausdruck. Es wurden Ausschufswahlen vorgenommen und die Finanzvorlagen dem gewählten Finanzausschusse zugewiesen.

Galizien. Die Landtagsession wurde heute vom Landmarschall Grafen Potocki mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Sr. Majestät den Kaiser eröffnet. Der Statthalter welcher die Nothwendigkeit einer raschen Erledigung der Gesetzesentwürfe über die Propinationsablösung die Straßengesetzreform, die Hebung der Rindviehzucht und die Regelung des Gemeindefsanitätswesens betonte, übergab eine Regierungsvorlage betreffend die Eintheilung Galiziens in Gerichtsbezirke und den Rechnungsabschluss des Grundentlastungsfonds pro 1874.

Krrien. Der Landtag wurde eröffnet und eine Deputation gewählt, welche Sr. Majestät den Kaiser im Namen des Landtages in Pola begrüßen wird.

Kärnten. Der Landtag wurde nach einem Gottesdienste durch den Landeshauptmann Grafen Goß mit einer Begrüßungsansprache und dreimaligem „Hoch“ auf Sr. Majestät eröffnet. Der Statthalter Graf Lodron begrüßte die Versammlung, versprach eifrige Unterstützung der Landtagsbestrebungen und stellte zwei Regierungsvorlagen über die Gail-Regulierung und Durchführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung in Aussicht.

Mähren. Der Landeshauptmann Baron Widmann eröffnete den Landtag mit einer kurzen Ansprache und einem lebhaft erwiderten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Statthalter Baron Poffinger begrüßt den Landtag und sagt, daß die Regierung im Laufe der Session eine Vorlage einbringen werde, womit sie zur Vornahme der durch die Einführung des Metermaßes bedingten Abänderungen in den Landesgesetzen ermächtigt werden soll. Der Statthalter empfiehlt weiter den von der früheren Session zurückgebliebenen Gesetzentwurf über die Einrichtung des Sanitätswesens am Lande dem Landtage zur Würdigung und bemerkt schließlich: „Inwiefern die Reform der Gemeindeverwaltung einen Gegenstand der Verhandlung zu bilden hätte, dürfte wohl der Initiative des Landtags überlassen bleiben.“ Hierauf wird nach einer längeren Debatte die Wahl der erforderlichen Landtagsausschüsse beschlossen.

Oberösterreich. Landeshauptmann Dr. Eigner eröffnete den Landtag mit einer längeren Ansprache, in der er zunächst die Thätigkeit der Landesvertretung dar-

legt und sodann schließt: „Wir haben ein vorleuchtendes Beispiel an unserem geliebten Monarchen, welcher soeben in Ausübung einer schweren Regentenpflicht auf einer Reise begriffen ist, deren Aufregung und Beschwerden ihn nur die Liebe für seine Völker, die Sorge für das Wohl, den Frieden und die Machtstellung des Reiches vergessen machen kann.“ Der Landeshauptmann bringt hierauf ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Das Haus constituirte sich.

Salzburg. Der Landeshauptmann Graf Lamberg begrüßte den Landtag in einer schwungvollen Ansprache und hob namentlich den großen Vortheil der neuen Gebirgsbahn für den materiellen und geistigen Aufschwung hervor. Die Wahl des Abg. Groh wurde verificiert.

Schlesien. Nach einem Hochamte in der Stadtpfarrkirche wurde die vierzehnte Landtagsession von dem Landeshauptmann Grafen Kuenburg unter Hochrufen auf Sr. Majestät den Kaiser eröffnet. Zwanzig Abgeordnete wohnten der Sitzung bei. In Verhinderung des Landespräsidenten vertrat Statthaltereirath Stellweg die Regierung.

Steiermark. Der steiermärkische Landtag wurde heute in üblicher Weise durch eine Ansprache des Landeshauptmanns v. Kaiserfeld eröffnet. Die Abgeordneten brachten ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Vor Eröffnung wurde ein Hochamt von einem Domherrn celebriert, da Fürstbischof Zwinger nach Rom gereist ist.

Graf Plaz legte sein Landtagsmandat, der Abg. Fleck seine Stelle als Landesauschuf nieder. Der Statthalter theilte mit, daß das Gesetz betreffend die Regulierung des Mur-Flusses die Allerhöchste Sanction erhalten hat.

Tirol. Der Landtag wurde unter lebhaften Hochrufen auf Sr. Majestät eröffnet. Sämmtliche Abgeordneten aus Südtirol sind erschienen.

Triest. Der Landtag wurde durch den Landeshauptmann Angeli in Gegenwart des Statthalters Baron Pino eröffnet. Der Landeshauptmann hielt eine Ansprache, in welcher er auf das demnächst vorzuliegende Programm verwies, dessen Gegenstände die Landtags-thätigkeit in Anspruch nehmen werden. Nachdem der Landeshauptmann die Session für eröffnet erklärte, brachte er ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf erhob sich der Statthalter zu einer Ansprache, in welcher er den Landtag begrüßte, zur Beschäftigung mit Gegenständen von praktischer Nützlichkeit aufforderte, demselben die lebhafteste Theilnahme von seiner und der Regierung Seite versicherte und schließlich an die erst in den letzten Tagen an die triester Stadtvertretung gerichteten Worte Sr. Majestät des Kaisers wegen Unterstützung der Bemühungen der Regierung zur Hebung Triests erinnerte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. April.

In der am 6. d. stattgefundenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde der Haussteuer-Gesetzentwurf erledigt und unverändert angenommen. Das Haus begann hierauf die Berathung des Jagdsteuer-Gesetzentwurfes. — Der ungarische Finanzminister kündigt dem Steuerausshusse die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Besteuerung der Grenz-wälder an. Die Hälfte der weitausgedehnten Grenz-

waldungen ist bekanntlich nach der Provinzialisierung der Grenze in das Eigenthum der Gemeinden übergegangen, welche ein ziemlich bedeutendes Erträgnis aus denselben ziehen. Dieser Besitz soll nun mit Recht der Besteuerung unterworfen werden und ist die diesbezügliche Absicht des Finanzministers nur zu billigen. — Der Gesetzentwurf über die Reduction der Gerichtshöfe in Ungarn ist im Justizministerium bereits ausgearbeitet und befindet sich jetzt in commissioneller Verhandlung. Wie „Reform“ mitzutheilen in der Lage ist, wird darin eine Reduction der 104 Gerichtshöfe auf 64 beantragt. Von den fünf Paragraphen des Entwurfs spricht § 2 aus, daß diese Veränderung als eine „neue Organisierung“ anzusehen sei, welche im § 3 auf die Dauer von fünf Jahren projectiert wird, was jedoch verworfen wurde. Die „Reform“ zieht hieraus den Schluß, daß nach dem Entwurf alle Richter in Disponibilität kommen. Wie „Pesti Naplo“ erfährt, hatte die Majorität der justiziellen Enquête sich dafür ausgesprochen, daß der Regierung auf drei Jahre das Recht ertheilt werde, die Richter nach Bedarf zu versetzen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Einstellung der Staatsleistungen an die katholischen Bischöfer und Geistlichen statt und wurde der Gesetzentwurf sofort angenommen. — Die norddeutschen und deutschen Behörden richten ihre Aufmerksamkeit auf die Sammlungen, welche für die Carlisten in Baiern, Westphalen und am Rhein veranstaltet werden.

Die Kammer der Reichsräthe in Baiern hat in ihrer Sitzung am 5. d. M. einen Theil der Rechnungenachweise aus den Jahren 1870 bis 1872 anerkannt und hierauf ohne alle Discussion den vom anderen Hause schon angenommenen Gesetzentwürfen wegen Interpretation des Wassergesetzes, wegen Befreiung der Impfkosten in der Pfalz und wegen Aufnahme eines Anlehens zur Deckung der Kosten für Erweiterung der Irrenanstalt in München zugestimmt.

„Times“ bringen eine Meldung ihres pariser Correspondenten, der über die Note der deutschen Regierung an Belgien folgendes erfahren haben will: „Die Note zähle die drei bekannten Beschwerdepunkte auf, besage dann, es scheine unmöglich, daß die Landesgesetze einer Regierung nicht die nöthigen Elemente an die Hand geben sollten, um Briefe und Unternehmungen zu unterdrücken, welche die Beziehungen der Regierung zu den Nachbarstaaten ändern könnten. Neutrale Staaten — sagt die Note — müssen sorgfältig alles vermeiden, was das Nationalitätsprincip, das die Grundlage ihrer Existenz bilde, ändern könnte. Wenn die belgischen Gesetze nicht ausreichen sollten, um Deutschland eine legitime Genugthuung auszuwirken, so werde Belgien hoffentlich diese legislative Lücke ausfüllen.“ — In der belgischen Antwortnote — meldet der Correspondent — werde ausgeführt, die belgischen Gesetze hätten allezeit ausge-reicht, um Ueberschreitungen zu begegnen; aber gegen bloße Absichten könne das Gesetz keines Landes ausreichen. Das unabhängige, neutrale Belgien habe niemals etwas gethan, was die Beziehungen zu einer befreundeten Nation, die überdies Garantiemacht sei, ändern könnte. Der Correspondent fügt hinzu, es scheine, daß beide Noten den übrigen Mächten nur mündlich mitgetheilt worden seien. Deutschland scheine erwidern zu haben, daß es das Ergebnis der Untersuchung gegen Dukesne abwarten wolle.

Die Nachricht, daß der französische Botschafter in Petersburg, General Leslé, seine Demission gegeben habe, ist falsch. Ebenso entbehren die Gerüchte von der Abdankung des Kaisers von Brasilien der Begründung.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserreise.

Sr. Majestät der Kaiser begab sich am 6. d. um halb 10 Uhr vormittags nach Padua, beziehungsweise nach Vigonza zur Revue. In seiner Begleitung befanden sich Graf Andrassy, die Generaladjutanten Baron Mondel und Ritter v. Beck, die Flügeladjutanten Graf Grünne, Baron Löbneisen und Baron Teuffenbach. König Victor Emanuel war von den königlichen Prinzen, der Kronprinzessin Margaretha, dem Kriegsminister Ricotti und den übrigen Ministern, den Generalen Medici, Lombardini, Dezza, Degli, dem Obersten Galetti zc. begleitet. In der Suite der königlichen Prinzen befanden sich General Sonnag, die Obersten Morra, Larciano, Marchese Dargonetti, Oberstlieutenant Colobiano, General del Santo zc.

Bei der Fahrt vom Palais nach dem Bahnhof wurden die beiden Souveraine von dem zahlreichen Publicum mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Bei der Revue führt Generalleutnant Graf Pianelli das Commando; unter ihm commandieren die Divisionsgenerale Graf Poninski und de la Forest und die Brigadiere Marchese Bassacourt, Megliara, Ratti und Rizzardi.

Es waren daselbst in sieben Treffen zwei Divisionen mit den Ergänzungsgruppen, im ganzen circa 12,000 Mann Infanterie aufgestellt, und zwar: die Division Poninski mit den Brigaden Bassacourt und Megliara, aus dem 1., 72., 19. und 66. Infanterie-Regiment, einer Artilleriebrigade und dem 19. Cavalerie-

die Welt über theuere Zeiten klagt, so blieb dies unerforscht. Schon im siebenten Jahre Waise, ward sie von ihrer Base als Gänsehüterin aufgenommen, doch nicht lange verwaltete Martha dies Amt, denn als sie eines Abends am Bache eingeschlafen war und beim Erwachen alle ihre Schützlinge vermisse, gerieth die Arme vor der ihr drohenden Strafe so in Angst, daß sie nicht ins Dorf sich zurückwagte, sondern weinend solange selb-ein lief, bis sie endlich ganz erschöpft niedersank und einschlummerte.

Es war schon finstere Nacht, als ein nach der Stadt rückkehrender Fleischer dieses Weges kam. Sein Karren verlegte die Schlafende am Fuße, er nahm sie mit sich und aus Mitleid unter die Zahl seiner acht hungrigen Kinder auf. Die Vorstadt dünkte ihr im Vergleiche mit dem Dorfe ein Paradies und die von Fleischabfällen bereitete Suppe Götterkost.

Aber es blieb nicht immer so. Der strengste Winter seit vielen Jahren trat ein, von schwerer Krankheit befallen, konnte der Metzger nichts verdienen, bald war im Hause die größte Noth. In der Vorstadt war der Mangel allgemein, in der Stadt aber tönte die Musik des Carnevals so laut und rauschend, daß man die Jammerstimmen des Elends nicht vernehmen konnte. Es war um die Armen gesehen, hätte nicht ein schreckliches Ereignis sie gerettet. Eine Familie von sieben Mitgliedern, die kein Holz, keine Nahrung, kein Lager hatten, denen nichts blieb, als der tröstende Tod — diese Unglücklichen fand man eines Morgens zu Leichen erstarrt!! — Gewaltig erschütternd drang die Schauer-kunde durch des Faschings betäubende Lust. Das Herz der Mächtigen und Reichen ist nicht gefühllos. Wird ihr

Blick einmal nur in die Wohnung des Elends und der Noth geleitet, sehen sie, was der Arme entbehrt — dann leisten sie gern alle mögliche Hilfe. Am folgenden Tage nach jenem Jammerfalle sollte ein glänzender Ball im Hotel meiner Großtante stattfinden. Er verwandelte sich in ein herrliches Fest anderer Art, in jenes werththätigen Wohlthuns. Nie hatte man die Frauen schöner erblickt, als an jenem Abende, wo sie den kostbarsten Schmuck ihrer Toilette gegen die Freude der Wohlthätigkeit vertauscht hatten; nie mundete ein Souper besser, als heute an der vom Ueberflusse entlasteten Tafel. Die Damen selbst brachten den Dürftigen die milden Gaben.

So kam meine Großtante in die ärmliche Wohnung des kranken Fleischers. Ihre sie begleitende älteste Tochter fand besonderes Wohlgefallen an der im Wuchs und Alter ihr gleichen Martha und die Bitte, sie als Köchen aufzunehmen zu dürfen, ward ihr von der Mutter gewährt. Am Vermählungstage meiner Tante verheiratete sich auch Martha. Doch schon ein Jahr darauf zur Witwe geworden, lehrte sie zu ihrer jungen Herrin zurück, um deren Lieblinge, die Blumen und Turteltauben, wieder zu pflegen. Gewohnt, ihr Liebstes Martha anzuvertrauen, legte jene bald auch ihre Erstgeborenen in die Arme der treuen Wärterin.

Von da an kam Martha nicht wieder aus dem Hause der Tante und genießt heute noch im eigens bereiteten Großvaterstuhle die Pflege ihrer ehemaligen Pfleglinge, die von ihr gehätschelt, ihr gegenseitig nichts abgehen lassen und acht an der Zahl, die nun Gebrechliche mit Achtsamkeit behandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Regiment, ferner die Division de la Forest und den Brigaden Balegno und di Carpeneto, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 13, 14 und 59, 3 Alpenbataillonen, 2 Instructionsbataillonen, 3 Batterien und dem 13. Cavalieregimente Monferato, endlich die truppe supplementäre, bestehend aus 2 Geniecompagnien, dem 7ten Verjagleri-Regiment, 4 Batterien und einer die Regimenter Aosta und Piacenza umfassenden Cavalierbrigade.

In Vigonza, wo eine sehr hübsch decorierte Eisenbahnhaltestelle hergestellt war, erwartete eine glänzende Suite von circa 150 Personen die Souveraine. Prinzessin Margaretha begab sich mit ihren Hofdamen und der Gräfin Wimpffen zu Wagen an die festlich geschmückte Hoftribüne. Ein überaus zahlreiches Publicum füllte die übrigen Tribünen. Zur Linken Sr. Majestät des Kaisers befand sich König Victor Emanuel und die königlichen Prinzen; in der Suite befanden sich auch die beiderseitigen Gesandten Graf Wimpffen und Graf Robilant. Nachdem die Majestäten die Truppenfronten abgeritten hatten, erfolgte die Defilierung, die in musterhafter militärischer Ordnung und mit vortrefflicher Haltung der Truppen, die den besten Eindruck hervorriefen, zu Erde geführt wurde. Die Defilierung währte 1 1/4 Stunde. Sr. Majestät der Kaiser war von der Tüchtigkeit der Truppen sichtlich erfreut, äußerte wiederholt seine Befriedigung und dankte dem General Pianelli.

Sodann lehrten die Majestäten und ihre Suiten im Galopp zur Bahnhstation zurück. Sowohl beim Besteigen des Zuges wie auch während der ganzen Rückfahrt wurden die Majestäten abermals mit jubelnden Zurufen begrüßt, Ovationen, die auch während der durch den ganzen Canal Grande erfolgten Rückfahrt andauerten.

Um halb 4 Uhr unternahm Sr. Majestät der Kaiser mit engster Suite einen Ausflug nach dem Lido. Bei der Abfahrt gab die Batterie von San Giorgio Maggiore die üblichen Salven. Die Theilnahme des Publicums, das alle Punkte besetzt hatte, von welchen es hoffen durfte, die Souveraine zu sehen, und sich insbesondere auf der Piazza, Piazzetta und Riva dei Giaboni zusammenschaarte, war eine ungemein große, die Stimmung enthusiastisch. Die Revue war vom schönsten Wetter begünstigt.

Zum Hofdiner (Venedig, 6. d.) waren circa achtzig Personen geladen. Zur Rechten des Königs saß Sr. Majestät der Kaiser, ihm zur Seite die Prinzessin Margaretha; zur Linken des Königs die Gräfin Wimpffen. Im Teatro Fenice, woselbst die Souveraine nach dem ersten Acte der Festvorstellung erschienen, wurden Allerhöchstdieselben vom Publicum mit minutenlangem jubelndem Applaus und Händelatschen begrüßt.

(Zur Kaiserreise.) Samstag 10. d. Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Zara um 10 Uhr vormittags. Sr. Majestät Escadre erwartet das Eintreffen des Kaisers nächst Zara. Unmittelbar nach Ankunft in Sr. Majestät Absteigequartier findet der Empfang statt. Nachmittags Besichtigung einiger Civil-Etablissements, Lehrausstellungen. Abends Theater paré. — Sonntag den 11. April, vormittags: Besichtigung der Militär-Etablissements, 10 Uhr Audienzen. Nachmittags: Volksfest, hierauf Fahrt nach dem Canale di Mezzo. — Montag den 12. April, vormittags: Inspicierung der Garnison. Nachmittags: Besichtigung des Arsenal und sonstiger bemerkenswerther Objecte. Frescosahrt. Allerhöchster Nachtlager an Bord. — Dienstag den 13. April: Fahrt nach Arbe-Pago und zurück nach Zara. Allerhöchster Empfang in Arbe und abends gegen 7 Uhr Ankunft in Zara. — Mittwoch den 14. April: Fahrt über Ventovaz nach Obrovazzo und zurück nach Zara. Unmittelbar nach der Ankunft in Ventovaz und Obrovazzo Empfang. Im ersteren Orte Inspicierung des 79sten Landwehr-Schützenbataillons. — Donnerstag den 15. April: Reise zu Schiff nach Sebenico. Früh 5 Uhr Abfahrt von Zara.

(Personalmachrichten.) Sr. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adol. Auersperg reiste nach Prag, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen. — Sr. Excellenz der Herr Minister Dr. Unger ist von Görz nach Wien zurückgekehrt; Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Prestitis ist in Görz geblieben, um einigen Sitzungen des Landtages beizuwohnen. — Sr. Excellenz der Herr Minister des Innern Freiherr v. Passer, welcher einige Tage bettlägerig war, hat bereits eine Ausfahrt gemacht.

(Das Mai-Advancement) wird, wie man der „E. R.“ aus Wien berichtet, in der Armee große Veränderungen zur Folge haben, namentlich bei der höheren Generalität und den verschiedenen Landescommandierenden.

(Zu den confessionellen Gesetzen.) In den nächsten Tagen ist, wie die „Bohemia“ erzählt, die Veröffentlichung einer Ministerialverordnung zu erwarten, welche einen Schritt nach vornwärts auf der Bahn der confessionellen Gesetzgebung bedeutet. Sie betrifft die Durchführungsbestimmungen des neuen Gesetzes vom 7. Mai 1874 über die Religionsfondsbeiträge und geht vom Cultusminister gemeinsam mit dem Finanzminister aus. Die umfangreiche Verordnung zählt 34 Paragraphen und ist von fünf Formularien begleitet.

(Gegen den Schwindel.) „Reform“ empfiehlt die drastischsten Heilmittel, um dem bodenlosen Schwindel vorzubeugen. Bei der Beamtencreditanstalt möge die Regierung wo nur möglich helfen, um das Geld des armen fleißigen, ehrlichen Beamten zu retten; die famosen Grönder der Versicherungsanstalten mögen exemplarisch bestraft werden, um in Zukunft be-

sonders die Männer der Aristokratie und die Abgeordneten von derartigen Unternehmungen abzusprechen, die den Namen hergeben, um mehr Vertrauen zu erregen.

(Künffacher Mord.) Ein entsetzliches Ereignis macht in Wien das ungeheuerste Aufsehen. Der auf der Wieden, Solbeggasse Nr. 14, wohnende Schneidermeister Johann Polorny, aus Uhrig in Mähren gebürtig, hat in Abwesenheit seiner Gattin, sich und seine vier unmündigen Kinder erhenkt. Das älteste der Kinder zählte 9 Jahre, das jüngste 8 Monate. Ein Kind hat sich durch die Flucht gerettet. Alle Wiederbelebungsversuche bei den Erhenkten blieben erfolglos. Polorny war nicht in Noth und nicht ohne Arbeit, war aber durch ungeordnetes Leben in zerrüttete Verhältnisse gerathen.

(Aus dem grazer Gemeinderathe.) Der auch der „Grazer Ztg.“ mitgetheilte Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Graz im Jahre 1874 bespricht die letzte städtische Creditoperation und die Verwendung des Geldes, ferner die Pachtung der Verzehrungssteuer, die Uebernahme des k. k. Verlagsamtes, die Gründung des Creditvereines der dortigen Sparcasse, die organisatorische Thätigkeit zc. Höchst beachtens- und anerkenntenswerth ist das Bestreben der grazer Großcommune, in wichtigen politischen und socialen Fragen den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner Graz's Ausdruck zu geben. Wir erwähnen die Manifestationen anlässlich der confessionellen Gesetze der obligatorischen Civilehe, Revision des Gemeindestatutes, der Dienstbotenordnung, Discussionen der Frage der Leichenverbrennung, hervorragende Betheiligung am zweiten deutsch-österreichischen Kreisturnfeste, an der Sammlung für die Abgeordneten von Meiningen, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Professor Dr. Rokitsky, anlässlich dessen 70. Geburtstag, die Widmung einer Ehrengabe an die heimkehrenden Nordpolfahrer, die Einladung an die in Breslau versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte, im nächsten Jahre Graz zum Versammlungsorte zu wählen zc. Der Gemeinderath kann, insofern nicht außerordentliche Umstände in die Combinationen seiner Creditoperation und des bezüglichen Tilgungsplanes störend eingreifen, gerade heuer verhältnismäßig ruhiger in die nächste Zukunft blicken, da der unbedeckte Abgang des Voranschlags für das Ordinarium pro 1875, welcher an ordentlichen Ausgaben 1.165,116 fl., an Einnahmen 1.132,117 fl. weist, sich nicht höher als auf 32,998 fl. beläuft.

Locales.

Krainer Landtag.

2. Sitzung.

Laibach, 8. April.

Anwesend: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, 31 Landtagsabgeordnete und als Vertreter der Regierung der k. k. Hofrath und Landesregierungsleiter Bohuslav Ritter v. Widmann.

I. Das Protokoll über die erste Sitzung wird in slovenischer Sprache verlesen und genehmigt.

II. 1. Der Landeshauptmann widmet einen Nachruf in warmen Worten dem plötzlich verstorbenen Landtagsmitgliede Herrn Franz Rudesch, welcher seit dem Jahre 1868 dem hohen Hause angehörte, auch als Ersatzmann im Landesausschusse fungierte. Das hohe Haus verlor an ihm ein pflichttreues Mitglied und einen charakterfesten Parteimann. (Die Mitglieder des hohen Hauses erheben sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen.) Der Landeshauptmann ladet die Landtagsmitglieder zur corporativen Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ein.

2. An Petitionen sind eingelangt: jene des Zwangsarbeitshaus-Verwalters Delavcic um Gehaltserhöhung, des Aufsehers Krašovic um Erhöhung des Quartiergeldes, des Organisten Vesel um Erhöhung der Pension, des Aufsehers Bajz um Erhöhung der Provision, des philosophischen Unterstützungsvereines in Wien, des Malers Subic in Rom um eine Unterstützung. Sämmtliche Petitionen werden dem Finanzausschusse zugewiesen. — Die Petition des Bürgermeisters Jakob Valentic und Genossen um Regelung der Beiträge vonseite der Gemeinden zu Schulzwecken wird dem seinerzeit gewählten Schulausschusse zugewiesen werden.

3. Der Landeshauptmann theilt eine Zuschrift des hohen Landespräsidiums inbetreff der vorzunehmenden Wahl eines Ersatzmannes in die Grundsteuerregulierungs-Landescommission anstelle des verstorbenen k. k. Notars Dr. Drel mit.

III. Das hohe Haus genehmigt die Wahl des k. k. pens. Steuerinspectors Lukas Robic zum Abgeordneten des Landgemeinden-Wahlbezirktes Radmannsdorf-Kronau.

IV.—VII. Das hohe Haus vollzog folgende Wahlen, u. z. in den: Finanzausschuss die Abgg. Deschmann, Dr. Ritter v. Schrey, Murnik, Horak, Dr. Polkular, Grafelli, Freiherr v. Apsalkern, Robic, Dr. Ritter v. Savinschegg; Petitionsausschuss die Abgg. Dr. Jarnik, Graf Barbo, Kramaric, Ritter v. Langer und Graf Thurn; Rechenschaftsberichts-Ausschuss die Abgg. Ritter v. Gariboldi, Graf Barbo, Dr. Polkular, Dr. Jarnik und Pfarrer Lavcar; volkswirtschaftlichen Ausschuss die Abgg. Dr. Bleiweis, Murnik, Rudesch, Dr. Ritter v. Savinschegg, Zugovic, Ritter v. Langer und Deschmann. Der Landeshauptmann ersucht, diese Ausschüsse wollen sich constituieren und das Resultat sodann bekannt geben. Abg. Obreska stellt den Antrag auf Wahl eines siebengliedrigen Schulausschusses. (Wird angenommen.)

VIII. der Bericht des Landesausschusses, womit der Voranschlag des Grundentlastungsfondes pro 1876 vorgelegt wird;

IX. der Bericht des Landesausschusses wegen Erhöhung der Verzehrungssteuerzuschläge für den Grundentlastungsfond für das Jahr 1875;

X. der Bericht des Landesausschusses mit dem Voranschlage pro 1876 und dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1874 der slaper Obst- und Weinbauerschule;

XI. der Bericht des Landesausschusses mit dem Voranschlage der Stiftungsfonde pro 1876.

XII. der Bericht des Landesausschusses mit dem Voranschlage des Landesfondes und seine Subfonde pro 1876;

XIII. Der Bericht des Landesausschusses mit dem Voranschlage pro 1876 und dem Rechnungsabschluss pro 1874 des Frennhausaufondes, und

XIV. der Bericht des Landesausschusses mit dem Voranschlage pro 1876 und dem Rechnungsabschluss pro 1874 des Normalchulfondes werden (sämmtlich) dem Finanzausschusse zugewiesen.

Schluss der Sitzung um 12 Uhr mittags, nächste Sitzung unbestimmt.

Handels- und Gewerbekammer.

(Fortsetzung.)

II. Abschnitt. Erfordernis einer Genehmigung der Betriebsanlage bei einzelnen Gewerben.

Zu § 17, welcher die Betriebsanlagen angibt, für welche die Genehmigung nur auf Grund eines besondern Verfahrens ertheilt werden darf, beantragt die Section, daß unter diese Anlagen auch die Spiritus-, Preshesen- und Papierfabriken aufzunehmen und von der Vornahme von Abänderungen in dem Verzeichnisse der im § 17 bezeichneten Betriebsanlagen die Handels- und Gewerbekammern zu hören wären.

III. Abschnitt. Umfang und Ausübung der Gewerberechte.

Zu § 30, welcher die Ueberschrift: „Neuere Bezeichnung, Firmaprotokollierung“ führt, wird beantragt, das Wort „Firmaprotokollierung“ zu streichen, da die Protokollierung von Firmen an besondere Bestimmungen des Handelsgesetzes gebunden ist.

Im zweiten Absatze des § 31, welcher von den Preisfugungen bei Rauchfangkehrergewerben, Transportgewerben zc. handelt, wird beantragt, statt „der Gemeinde“ die Worte „der bezüglichen Gemeinden“ einzufügen. Demnach hätte dieser Absatz zu lauten: „Solche Preisfugungen werden nach Einvernehmung der bezüglichen Gemeinden und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse von der politischen Landesbehörde ausgesprochen und haben nur für die betreffenden Gemeinden bis auf Widerruf Geltung.“

Zu § 38 wird beantragt, daß bei Einstellung des Gewerbebetriebes aus Rücksicht des öffentlichen Wohles die Sachverständigen, Handels- und Gewerbekammer und Gemeindevertretung einzubernehmen wären, und daß demnach der erste Absatz dieses Paragraphen lauten solle: „Wegen überwiegender Nachteile und Gefahren für das Gemeinwohl kann die fernere Benützung einer mit behördlicher Genehmigung errichteten Betriebsanlage durch die politische Landesbehörde von Amtswegen oder über Einschreiten eines Landes, eines Bezirkes, einer Gemeinde oder auch einzelner Personen, jedoch nach vorhergehender Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer, der Gemeindevertretung und der Sachverständigen untersagt werden.“

Die dritte Alinea dieses Paragraphen setzt fest, wann dem Eigentümer einer Betriebsanlage im Falle der Einstellung des Gewerbebetriebes eine Schadloshaltung gebührt. Allein nach Ansicht der Section würde, wenn die im Referentenentwurfe vorkommende Fassung zum Gesetze erhoben werden würde, wohl nur in höchst seltenen Fällen dem Eigentümer einer Anlage, deren Betrieb behördlich eingestellt wurde, eine Schadloshaltung zuerkannt werden, weil Aenderungen, wenigstens geringere fast bei jedem Etablissement vorkommend. Aus diesem Grunde wird beantragt, daß nur „wesentliche“ Aenderungen und Erweiterungen den Ersatzanspruch des Eigentümers beheben sollen, wenn durch dieselben Nachteile und Gefahren herbeigeführt wurden oder sich dieselben vermehrt haben.

IV. Abschnitt. Marktverkehr - Fieranten. Dieser Abschnitt ist fast unverändert aus der Gewerbeordnung vom Jahre 1859 in den Referentenentwurf übergegangen.

V. Abschnitt. Gewerbliche Vereinigungen.

Die §§ 49 und 50 enthalten die Bestimmungen in Ansehung der künftigen Regelung des Genossenschaftswesens, insbesondere der Umgestaltung der jetzt bestehenden Zwangs-genossenschaften, Gremien, Innungen zc. in freie Vereine. Der Entwurf hält das Princip der freien Vereinigung hoch. Er bezweckt, wie aus dem Motivenberichte ersichtlich ist, die freie und selbstthätige Entwicklung der Organisation des Arbeiterstandes zu fördern; der Motivenbericht erklärt ferner, daß die Staatsklugheit es gebietet, schon jetzt den Weg anzubahnen, welchen Gesetzgebung und Regierung wandeln sollen, um den emporsteigenden und im stetigen Anwachsen begriffenen Organismus als Glied in den Staatskörper einzubringen, daß weiters diesen Vereinen die rechtliche Möglichkeit

geboren werden solle, unter der vom Staate vorzuziehenden Modalität aus ihrer Mitte Verbände höherer Ordnung zu bilden, denen besondere, das Gebiet der wirtschaftlichen Zwecke gleichwohl nicht überschreitende Befugnisse zur Seite stünden.

Da der Entwurf die Rechte, die diesen Verbänden eingeräumt werden sollen, nicht enthält, so konnte sich auch die Section ein vollständiges Urtheil über die Ziele der Regierung nicht bilden und kann demnach auch die Annahme dieser Bestimmungen nicht empfehlen; vielmehr beantragt sie, die Weglassung der zwei letzten Alinea des § 49, welche lauten: „Mehrere solche Vereinigungen können mit behördlicher Genehmigung einer Verein höherer Ordnung (Verband) bilden. Die Rechte eines Verbandes werden durch ein besonderes Gesetz bestimmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtphysikates

vom 28. März bis inclusive 3. April 1875

entnehmen wir folgendes:

I. Morbilität in Abnahme. Vorherrschend entzündliche Zustände der Respirationorgane und Verschlimmerungen der Tuberculose. Diphtheritis in entschiedener Abnahme. Typhus und Scharlach vereinzelt.

II. Mortalität in Abnahme. Es starben in dieser Woche 18 Personen (gegen 24 in der Vorwoche). Von diesen waren 6 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes, Erwachsene 14 und 4 Kinder; daher das weibliche Geschlecht und die Erwachsenen überwiegen an der Mortalität participierten.

Im 1. Lebensjahre starben 3 Kinder, an Frauen 2, an Lungenkrankheit 1;

vom 2. bis 20. Jahre starben 3 Personen, an Gehirnblähung, Petechialtyphus und Tuberculose je 1;

vom 20. bis 60. Jahre starben 8 Personen, und zwar an Tuberculose 3, an perforirendem Magengeschwür, Lungenentzündung, Zehrfieber Gehirnblähung und Erschöpfung je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 4 Personen, an Marasmus 3, an Lungenblähung 1.

Häufigste Todesursache: Tuberculose 4mal, d. i. 22.2%, Marasmus 3mal, d. i. 16.6%, Frauen und Gehirnblähung je 2mal, d. i. 11.1%, Lungenentzündung, Lungenblähung je 1mal, d. i. 5.5%, aller Verstorbenen. Diphtheritis kam nicht als Todesursache in dieser Woche vor.

Im Civilspitale starben 7 Personen, im städtischen Armenversorgungshause 2 Pfründnerin, in der Stadt und den Vorstädten 9 Personen. Diese letzteren vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 5, Peters-Vorstadt 2, Polana 1, Kapuziner-Vorstadt 1, Gradischka 0, Krakau und Tyrnau 0, Karlsbader-Vorstadt und Sühnerdorf 0, Moorgrund 0.

(Personalnachricht.) Der neuernannte Militärbedienstete Oesterreich, Ungarns am Kaiserhofe zu Berlin, k. k. Major Alois Fritsch Liechtenstein, verläßt heute nach mehrjährigem Aufenthalte Laibach. Die Gesellschaftskreise, namentlich das k. k. Offizierscorps, werden dem Fürsten wegen seines keuslichen Charakters ein freundliches Andenken bewahren.

(Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Der erste Wahlkörper vollzog gestern folgende Wahlen: Herr Dr. C. Ritter v. Stöckl erhielt von 180 Stimmen 110, Herr Dr. Anton Pesserer 102 Stimmen.

(Veränderungen in der Landwehr.) Ernannt wurde: zum Instructions-Cadre-Commandanten der Hauptmann 2. Klasse Komp Karl des krainischen Landwehr-Bataillons Rudolfswertch Nr. 24, bei diesem Bataillon. In den Landwehr-Rückstand berufen: der Hauptmann 1. Klasse und Instructions-Cadre-Commandant Denk Joh. des krainischen Landwehr-Bataillons Rudolfswertch Nr. 24, als halbinvalid (Domicil Laibach). Ueberseht wurde innerhalb der nicht activen k. k. Landwehr: der Oberleutnant Savinwegg Josef Ritter v. Domicil Mottling in Krain) aus dem Stande der krain.-kärnt. Landwehr-Dräger-Escadron Nr. 6, in den Stand der Landwehr-Offiziere für den Justizdienst und in die Evidenz der genannten Escadron (Evidenz des krain. Landwehr-Bataillons Nr. 24.)

(Aus dem Vereinsleben.) Der katholische Verein für Krain hielt am 4. d. seine Generalversammlung ab. Der Bericht des Secretärs theilt mit, daß dieser Verein 600 Mit-

glieder zählt. Die Vereinsmitglieder benutzten die Vereinsbibliothek recht fleißig; die Sichtung und Ordnung derselben wurde als notwendig erlangt. Der Verein wirkte insbesondere im Gebiete des Armenwesens. Vom Jahre 1871 angefangen bis jetzt wurden 106,500 Brotmarken an arme Familien vertheilt, wofür den Bäckern 1044 fl. bezahlt wurden. Für Bekleidung armer Schulkinder wurden 447 fl. 69 kr., für Stadtarne 287 fl. 32 kr. verausgabt. Ueberdies spendeten mehrere Wohlthäter Holz und Torf zur Beheizung armer Familien. Hieraus wurden die Ausschüsse wählen pro 1875 vorgenommen.

(Die Singspiel-Gesellschaft Steidler) vom Theater Monte verde in Triest wird wahrscheinlich schon morgen in Laibach eintreffen, um hier angeblich im Glasalon der Cafinorestitution einige Productionen zu geben. Diese im besten Renommée stehende Gesellschaft besteht aus den Damen Frau Fery Steidler (deutsche und ungarische Liedersängerin), den Fräulein von Bogdanovic (deutsche, französische und russische Chansonetten-Sängerin) und Ziegler (wiener Liedersängerin); aus den Herren Karl Steidler (Gesangskomiker), Bréhot (Charakter- und Tanzkomiker) und Karl Schlüssel (Concertpianist). Die durchaus erheiternden Productionen werden kleine Komödien, Singspiele und Pieder komischen Genre's umfassen.

(Zur Volksbewegung in Laibach.) Im Jahre 1874 wurden 208 Ehebündnisse vollzogen, der jüngste Bräutigam zählte 22, der älteste 64, die jüngste Braut 18, die älteste 70 Jahre. Kindergeburten fanden 754 statt, und zwar 379 Knaben und 375 Mädchen, darunter 206 uneheliche und 14 todtegeborene Kinder. Sterbefälle kamen 1123 vor, und zwar 565 männlichen und 558 weiblichen Geschlechtes. Die älteste verstorbene Person zählte 96 Jahre.

(Wünsche und Beschwerden.) Soeben empfangen wir folgende Zuschrift: „Personen, welche nicht in der Nähe des hiesigen Postamtsgebäudes wohnen, wird durch die Thatsache, daß ihre in die Briefsammlerkasten gelegten Briefe und Correspondenzarten von 7 Uhr abends bis 11 Uhr mittags ruhig liegen bleiben, mithin 16 Stunden auf Erlösung harren müssen, die Gelegenheit entzogen, bei dringenden Local- oder anderen Correspondenzen von der Wohlthat der Briefsammlerkasten Gebrauch zu machen. Ein von Laibach nach dem nur zwei Fahrstunden entfernten Bischofscrad gerichteter und nach 7 Uhr abends in den Briefsammlerkasten gelegter Brief gelangt erst nach Verlauf von 24 Stunden in die Hände der Adresse. Eine abends nach 7 Uhr in den Sammlerkasten gelegte Local-Correspondenzkarte wird gewöhnlich erst des andern Tages um 2 Uhr nachmittags, d. i. nach 19 Stunden, dem Adressaten zugefickt. Es wäre wünschenswerth, wenn in Laibach die Abholung der Briefe aus den Sammlerkasten auch um 7 Uhr morgens und um 9 Uhr abends stattfinden würde. Hierdurch würden die Sammlerkasten ihrer Bestimmung gänzlich genügen und das correspondierende Publicum der Nothwendigkeit erhaben sein, in dringenden Fällen und bei Nacht und Nebel, bei Sturm und Regen in die tothreiche Postgasse eine Landpartie unternehmen zu müssen.“

(Vom Bäckerische.) Von „Lambergers Oesterreichischen Rechenmeister“ ging uns soeben die dritte Lieferung zu. Während die ersten beiden Lieferungen das Rechnen mit unbekanntem Zahlen behandeln, beginnt in der dritten das Rechnen mit benannten Zahlen, welchem eine Darstellung des wichtigsten aus der Münz-, Maß- und Gewichtskunde vorausgeht. Als für jetzt von besonderer Wichtigkeit heben wir daraus hervor eine eingehende Abhandlung über das metrische Maß- und Gewichtssystem im Vergleich zu anderen Maß- und Gewichtssystemen; ferner finden wir darin den Wortlaut der neuen Oesterreichischen Maß- und Gewichtordnung mit entsprechenden Erläuterungen, die Darstellung des neuen deutschen Geldsystems, sowie der Münz-, Maß- und Gewichtverhältnisse aller Länder. Bestellungen auf den Rechenmeister besorgt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Samberg in Laibach.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.) Pola, 8. April. Der Kaiser besichtigte nachmittags die von Sterned commandierte, aus dem Casemattenschiffe „Kaiser“, der Fregatte „Kadezky“, Corvette „Frundsberg“ und dem Schraubenschoner „Nautilus“ bestehende Escadre, inspicierte den „Kadezky“, verweilte sodann auf dem „Kaiser“, befaßl Klarschiffübungen und andere Ma-

növer, blieb trotz heftigen Regens bis nach vollkommener Durchführung des Programmes und drückte der Bemerkung Höchsteine Zufriedenheit aus.

Rom, 8. April. Man versichert, die Grundlagen eines neuen Oesterreichisch-italienischen Handelsvertrages wurden in Venedig endgiltig und entsprechend den handelswirtschaftlichen Interessen beider Staaten festgestellt. Graf Andrassy empfing heute den Besuch Minghetti's und verbleibt noch mehrere Tage in Venedig.

Berlin, 8. April. Das Abgeordnetenhaus lehnte im Einverständnis mit dem Minister des Innern die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen ab. — Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Kronprinz reist Montag zum Besuch des Königs von Italien nach Florenz, besucht sodann den Kronprinzen von Italien in Monza. — Die Kinder des Kronprinzen von Deutschland gehen Montag nach Saint Leonards bei Halling (England).

Breslau, 8. April. Der Fürstbischof beantwortete die Aufforderung zur Amtsniederlegung ablehnend.

Venedig, 8. April. Menabrea erhielt das Großkreuz des Stephans-Ordens. Der König hinterließ für die Armen 30,000 Lire. Man schätzt die Zahl der während der Festtage anwesenden Fremden auf 100,000, wovon 70,000 mit der Bahn gekommen sind. — Bei der vorgestrigen Revue wurde der Reiknecht, welcher das Pferd des Kaisers hielt, beim Aussteigen auf das eigene Pferd von dessen Huf geschlagen und schwer verwundet. Der Train, welcher die Fürsten zurückführte, stieß bei Mestre mit einem leeren Dienstwaggon zusammen, ohne daß indessen, abgesehen von kleinen Verzögerung, irgend ein Unfall sich ereignete.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 8. April. Papier = Rente 71.20. — Silber = Rente 75.45. — 1860er Staats-Anlehen 112.80. — Bank-Actien 965. — Credit-Actien 240.25. — London 111.05. — Silber 103.40. — k. k. Münz-Ducaten 5.22 1/2. — Napoleons'd'or 8.86 1/2. — 100 Reichsmark 54.30.

Wien, 8. April. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußcurse.) Creditactien 240.—, 1860er Rente 112.80, 1864er Rente 139.25, Oesterreichische Rente in Papier 71.20, Staatsbahn 304.50, Nordbahn 195.50, 20-Frankenstücke 8.86 1/2, ungarische Creditactien 227.50, Oesterreichische Francobank 52.—, Oesterreichische Anlagbank 138.—, Lombarden 142.25, Unionbank 116.—, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 448.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Rente 56.60, Communalfantehen 105.50, Egyptische 177.—. Markt.

Angewandte Fremde.

Am 8. April. Hotel Stadt Wien. Hoffmann, Km., und Kanig, Reil., Wien. — B. Casolo und F. Casolo, Triest. — Bluth, Reil., Jericho. — Jervis, Ingenieur, Turin. — Rau, Fabrikant, Zöbendorf. — Descher, Postmeister, Eisnern. — Dr. Gustav Josef, Arzt, Breslau. Hotel Glesant. Boh, Kaplan, Konjice. — Desleva, Kojhana. — Valentic, Strojnik. — Dr. Baupotik, Stein. — Zesser, Gurkfeld. — Fijcher, Villach. — Weiller, Szigetwar. Hotel Europa. Dollschain, Szeg. — Fischl, Agent, Wien. — Wilder, Gili. — Dr. Koller, Sittich. Baierischer Hof. Majer, München. — Stof, Mannsburg. Mohren. Jele. — Herzy, Jenerdorf. — Krauß, Privatier, Wien. — Paulin, Privatier, Triest. — Ratis Jac, Obstm., Gottschee.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Temperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag	Wetter	Wetter in Wien am 8. April
6 U. Mg.	725.26	+ 7.2	NW. f. schw.	Regen	6.00	
8. 2 „ N.	725.90	+ 11.6	W. schwach	bewölkt	Regen	
10 „ Ab.	727.99	+ 6.3	W. schwach	bewölkt		

Morgens und tagsüber trübe, regnerisch, abends theilweise Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme + 8.4°, um 0.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Samberg.

Börsenbericht.

Wien, 7. April. Ohne daß eine äußere Veranlassung vorgelegen wäre, fanden heute starke Realisirungen in den hauptsächlichsten Speculationspapieren statt. Diese Realisirungen, von einer Hand geleitet, übten einen empfindlichen Druck auf die Course, ohne die Stimmung der Speculationskreise wesentlich zu verschlechtern. Anlagewerthe blieben behauptet.

Geld		Ware	
Rente	71.25	71.35	
Februar-Rente	71.25	71.35	
Jänner-Silberrente	75.60	75.70	
April-Silberrente	75.60	75.70	
Lose, 1839	272.—	274.—	
„ 1854	105.25	105.75	
„ 1860	112.75	113.—	
„ 1860 zu 100 fl.	115.75	116.—	
„ 1864	139.25	139.50	
Domänen-Pfandbriefe	126.50	127.—	
Prämienanlehen der Stadt Wien	105.50	106.—	
Böhmen	98.—	—	
Galizien	85.75	86.—	
Siebenbürger	76.—	76.75	
Ungarn	79.50	80.—	
Donau-Regulierungs-Lose	99.50	99.75	
Ung. Eisenbahn-Anl.	100.50	101.—	
Ung. Prämien-Anl.	84.75	85.—	
Wiener Communal-Anlehen	92.70	92.90	

Geld		Ware	
Creditanstalt	240.75	241.—	
Creditanstalt, ungar.	227.50	228.—	
Depositenbank	139.50	140.50	
Escompteanstalt	805.—	815.—	
Franco-Bank	53.—	53.25	
Handelsbank	69.25	69.75	
Nationalbank	962.—	964.—	
Oesterr. Bankgesellschaft	186.—	187.—	
Unionbank	117.50	117.75	
Vereinsbank	26.—	26.50	
Verkehrsbank	100.—	101.—	

Geld		Ware	
Alföld-Bahn	132.50	133.—	
Karl-Ludwig-Bahn	236.—	236.50	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	470.—	472.—	
Elisabeth-Westbahn	191.—	191.50	
Elisabeth-Bahn (Linz-Budweiser Strecke)	—	—	
Ferdinands-Nordbahn	1975.—	1980.—	
Franz-Joseph-Bahn	170.50	171.—	
Leob.-Ezern.-Jassy-Bahn	145.50	146.—	
Lloyd-Gesellsch.	443.—	444.—	

Geld		Ware	
Oesterr. Nordwestbahn	159.50	160.—	
Rudolfs-Bahn	146.25	146.50	
Staatsbahn	301.50	302.50	
Südbahn	144.—	144.50	
Theiß-Bahn	198.—	198.50	
Ungarische Nordostbahn	123.—	123.50	
Ungarische Ostbahn	58.50	54.—	
Tramway-Gesellsch.	—	—	

Geld		Ware	
Allg. Oesterr. Baugeesellschaft	15.50	15.75	
Wiener Baugeesellschaft	37.50	38.—	

Geld		Ware	
Allg. Oesterr. Bodencredit	96.25	96.50	
do. in 33 Jahren	87.—	87.25	
Nationalbank d. B.	95.90	96.—	
Ung. Bodencredit	86.80	87.—	

Geld		Ware	
Elisabeth-B. 1. Em.	93.—	93.50	
Ferd.-Nordb.-B.	105.—	105.25	
Franz-Joseph-B.	98.50	98.75	
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	101.50	102.—	
Oesterr. Nordwest-B.	96.75	97.—	

Geld		Ware	
Siebenbürger	78.—	78.25	
Staatsbahn	140.25	140.75	
Südbahn à 2%	112.—	112.20	
Südbahn, 5%	95.80	96.—	
Südbahn, 5%	223.—	225.—	
Ung. Ostbahn	68.80	69.—	

Geld		Ware	
Credit-L.	166.75	167.—	
Rudolfs-L.	—	—	

Geld		Ware	
Augsburg	92.15	92.25	
Frankfurt	53.80	53.85	
Homburg	53.85	53.85	
London	111.05	111.15	
Paris	43.95	44.—	

Geld		Ware	
Ducaten	5 fl. 22 kr.	5 fl. 23 kr.	
Napoleons'd'or	8 „ 87 „	8 „ 87 1/2 „	
Preuß. Kassenscheine	1 „ 62 1/2 „	1 „ 63 „	
Silber	103 „ 45 „	103 „ 50 „	

Geld		Ware	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung	Geld 86.50, Ware	—	—